

Pressemitteilung

Den Friedhof für den Hinterbliebenen gestalten

Wenn Gemeinden vor der Frage stehen, ihren Friedhof für den Bürger attraktiv zu gestalten, sollten sie bedenken, den Hinterbliebenen einfache Möglichkeiten zur Bewältigung des Verlustes zu geben:

- Wenn Blumen, Kerzen oder ähnliches als sichtbares Zeichen der Verbundenheit der Angehörigen zum Verstorbenen an die Stelle der Beisetzung gelegt werden können,
- wenn ungestört am Grab verweilt und der Aufenthalt im Friedhof als angenehm empfunden werden kann ,
- wenn durch äußere Grabsymbole und individuelle Bepflanzung über den Tod hinaus etwas für den Verstorbenen getan werden kann,

werden Verlust und Trauer leichter überwunden.

Das wichtigste Argument gegen Anonymität oder unpersönliches senkrecht gestapeltes Stapeln von Urnenkästen ohne Möglichkeit individueller Trauerarbeit.

Die Grabstätte für einen geliebten Menschen – als Bindeglied zwischen dem Verstorbenen und den Hinterbliebenen.

Wie aber müssen das Grabmal und die Grabstätte beschaffen sein, um den heutigen Ansprüchen zu genügen? Individuelle Grabzeichen und Grabstätten, die Trauerhandlungen zulassen, entfalten hohe therapeutische Wirkung.

Wenn die Möglichkeit besteht, am Grab etwas tun zu dürfen, aber gleichzeitig keine dauernde Verpflichtung zur Grabpflege damit verbunden ist, man sich außerdem bei der Grabstätte aufhalten kann in einer angenehmen harmonischen Umgebung, so ist die Trauerbewältigung eingeleitet und der Friedhof wird in neuer und positiver Weise wahrgenommen.

Die Möglichkeiten der Gestaltung von Grabanlagen sind unerschöpflich, wobei der Text und die Schrift, das Symbol, die Form des Grabmals und der Naturstein die wesentlichen Ausdruckselemente darstellen. Gärtnerische Einbindung in der Kombination des Pflegevertrags und der Eigenpflege ergänzt die Wirkung und leitet in ein gestaltetes Umfeld über.

Steinmetzen und Friedhofsgärtner sind die Partner der Verwaltung und der Bürger, beraten und setzen dann die Lösungen auch um.

Frankfurt, 13.11.2012

Der BIV vertritt auf Bundesebene die Interessen des Steinmetzhandwerks und Natursteinbranche. Derzeit sind mehr als 2.100 Mitgliederbetriebe in bundesweit rund 75 Innungen in 16 Landesinnungsverbänden organisiert. In Deutschland werden mehr als 11.000 Mitarbeiter beschäftigt.